

A man in a blue shirt is seen from the back, standing at the head of a conference table. He is addressing a group of people seated around the table. The room has large windows in the background, and the scene is brightly lit. The text 'Reden Sie einfach' is overlaid in a large, light blue font, and 'Ernstfall Vortrag' is overlaid in a smaller, black font below it.

Reden Sie einfach

Ernstfall Vortrag



Andreas Erbenich,
Personalberater

Viel hat sich in den letzten Jahren in der Art wie wir kommunizieren geändert. Wir schreiben uns Mails, lesen und schreiben Nachrichten in den sog. sozialen Netzwerken, telefonieren mit dem Smartphone.

Geblieben ist uns aber doch noch tatsächlich der gute alte Vortrag, analog oder digital, live oder im Livestream. Die Anlässe hierfür finden sich im Beruf wie im Privatleben gleichermaßen. Zum Beispiel als Präsentation Ihrer Person im Rahmen einer Bewerbung oder als Vorstellung eines Produktes oder einer Dienstleistung Ihres Unternehmens oder schlicht als kurze Ansprache zu einer Einweihungsfeier oder zu einem Jubiläum. Wer das nicht gewohnt ist, kommt hier schnell an seine Grenzen. Für ein Rhetorikseminar ist es jetzt zu spät, eine Vorbereitung nicht mehr möglich. Jetzt ist Flexibilität gefragt und im Zweifel das Talent, improvisieren zu können.

FRÜH ÜBT SICH, WER EIN MEISTER WERDEN WILL

Es ist genau wie im Sport: Wer viel trainiert, wird besser. Und so bietet bereits die Teilnahme in der Theaterklasse die Möglichkeit, schon als Schüler auf der Bühne zu stehen. Referate geben einem die Möglichkeit, sich vorzubereiten und wenigstens Fachwissen von sich geben zu können.

Und wie bei einem Schulaufsatz verhält es sich auch bei einer Rede: Die drei Phasen einer Rede sind Einleitung, Hauptteil und der Schluss.

Bei längeren Reden gilt: Sagen Sie zu Beginn, was sie sagen werden. Sagen Sie im Hauptteil, was Sie zu sagen haben. Und zum Schluss folgt eine kurze Zusammenfassung dessen, was Sie gesagt haben.

Übung und Routine helfen – vielleicht auch folgende Tipps: Seien Sie ehrlich. Körpersprache und Stimme in Stresssituationen zu kontrollieren ist kaum möglich. Gestehen Sie Ihrem Publikum, dass Sie aufgeregt sind. Ihren Zuhörern würde es jetzt nicht anders ergehen.

Kaum zu glauben, ist aber so: Die Wirkung einer Rede wird zu 50 Prozent durch die Körpersprache, zu 40 Prozent durch die Stimme und nur zu 10 Prozent durch die gesprochenen Worte erzielt.

Und so sei der geneigte Leser auch auf die Aufsätze „Stichwort Körpersprache“ („möbel kultur“, 09/2014) und „Der Ton macht die Musik“ („möbel kultur“, 09/2009) hingewiesen, auch nachzulesen auf meiner Website.

Beginnen Sie mit Smalltalk. Zum Beispiel sprechen Sie einfach ein paar Personen im Publikum an. Über den „Sinn und Nutzen des kleinen Gesprächs“ schrieb ich in der „mk“-Ausgabe 09/2017. Das senkt das Lampenfieber, garantiert.

SI TACUISSES, PHILOSOPHUS MANSISSES

Schon die alten Römer wussten: „Wenn du geschwiegen hättest, wärest du ein Philosoph geblieben“, bezogen darauf, dass jemand seinen Ruf, besondere Fähigkeiten zu haben, durch eine bloßstellende Äußerung

selbst zerstört – so der Duden. Wer vor Publikum spricht, sollte sich fragen: Womit möchte ich jetzt und in Zukunft sichtbar sein? Welche Geschichten will ich öffentlich erzählen und damit in Erinnerung bleiben? Wie muss mein Auftritt sein, damit ich auch weiterhin positiv wahrgenommen werde?

Die Länge der Vorträge hat in den vergangenen Jahren abgenommen. Waren Vorträge von 60 Minuten vor einigen Jahren noch „State of the Art“, so sind diese zwischenzeitlich auf 20 bis 30 Minuten geschrumpft. Wir wissen: Es ist viel anspruchsvoller, in wenigen Minuten auf den Punkt zu kommen, als ausschweifend zu erörtern.

Auf ein Übermaß an Fakten und einen monotonen Vortragsstil reagiert das gelangweilte Publikum heute ganz einfach mit dem Griff zum Smartphone. Wer sein Publikum bei der Stange halten will, muss es mit Geschichten, Bildern und persönlichen Appellen ansprechen. Das Ablesen von vermeintlich aufwendig gemachten Powerpointpräsentationen ist ein No-Go. Anstatt ein paar Powerpoint-Folien mit aufwendigen Diagrammen aufzupeppen, müssen Redner ihre Zeit in die Entwicklung ihrer Story und die Wirkung ihres Auftritts investieren.

Wer heute seine Zuschauer begeistern will, muss die Kraft der Bilder nutzen und keine Angst davor haben, wenig Text auf den sog. Folien zu präsentieren. Wem Detailtiefe wichtig ist, der kann auch in Zukunft noch ein Handout anfertigen und dieses ausgeben.

Sorgen Sie für einen guten Schluss. Egal, was Sie vorher gesagt haben, der Schluss wird sich bei der Mehrzahl der Zuhörer am meisten einprägen. Überlegen Sie sich eine gute Geschichte, eine persönliche oder eine humorvolle. Wenn Ihr Publikum am Ende schmunzelt, haben Sie gewonnen!

Die Moderatorin und Präsentationsexpertin Nicole Krieger ist davon überzeugt, dass der Redner auch weiterhin im Mittelpunkt stehen wird. In einer technologisch hoch entwickelten Welt wird es zukünftig sogar immer mehr darauf ankommen, menschlich aufzutreten. Mit aller Emotionalität und Fehlbarkeit.

Das Motto soll hier also NICHT lauten: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.“

ANDREAS ERBENICH



Die Jobs des Monats

GEBIETSVERKAUFSLEITER (M/W)

Es geht um den expansiven Vertrieb einer design-orientierten Kollektion von Lifestyle-Produkten...

... mehr auf Seite 185

HANDELSVERTRETER (M/W)

... mehr auf Seite 183

BUCHTIPP

Unternehmen neu erfinden

von Christian Abegglen



Digitalisierung, Vernetzung, disruptiver Wettbewerb, Fachkräftemangel – die Liste der Rahmenbedingungen, in denen Unternehmen agieren, ist lang und komplex. Doch agieren die einzelnen Unternehmen noch? Oder wird auf die Herausforderungen nur noch reagiert? Für alle Führungskräfte liefert der ganzheitliche Ansatz des St. Galler Management-Konzepts den Gestaltungsrahmen, vor allem auf der normativen und strategischen Ebene.

Frankfurter Allgemeine Buch, 29 Euro, 200 Seiten, Broschur ISBN: 978-3-96251-005-3